

ERSTE ERFAHRUNGEN

So gut wie jeder hat schon einmal von den etablierten Dating-Seiten gehört. Auf der Suche nach einem passenden Portal stieß ich auf eine kostenlose, deutsche Dating-Site. Hier wollte ich starten und erste Erfahrungen sammeln. Was mir damals noch nicht klar war, ist die Tatsache, dass sich auf solchen kostenlosen Seiten viele Gauner tummeln. Sie versuchen, mit gefälschten Accounts Geld zu machen. Ganze Banden, vornehmlich aus Afrika und Osteuropa treiben hier ihr Unwesen.

Es dauerte auch gar nicht lange, bis ich eine Menge Anfragen von gutaussehenden Damen bekam. Ich war ziemlich überrascht. Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet, denn ich schätze mich selbst als einen eher durchschnittlich aussehenden Mann ein. Also hinein ins Vergnügen und munter antworten. Man tauscht Fotos aus und beschreibt die eigenen Interessen und Eigenschaften, die natürlich alle nur positiv sind. So entsteht innerhalb von Wochen ein konkretes Bild vom Gegenüber. Und nach etwa sechs Wochen hatte ich mich verliebt! In eine gutaussehende, französische Dame, die in Hamburg wohnt. Wow! Ich schwebte im siebten Himmel! Wir planten unser erstes Treffen. Der Tag stand bereits fest. Ich wollte per ICE nach Hamburg reisen, um meiner Angebeteten zum ersten Mal gegenüber zu stehen. Doch es kam alles ganz anders...

In einer knappen Email schrieb sie mir, sie müsse kurzfristig umziehen und danach ins Ausland fliegen. Sie handele mit Gebrauchtwagen und erwarte eine Lieferung von Kanada an die Elfenbeinküste. Zuerst müsse sie nach Kanada, um die Lieferung zu überprüfen. Danach nach Afrika. Das ganze würde so ca. fünf Wochen dauern. Ich war überrascht und frustriert zugleich. Aber was blieb mir anderes übrig, als abzuwarten. Natürlich schrieben wir uns täglich. Ich war immer auf dem neuesten Stand ihrer Transaktion. Woche um Woche verging. Dann war es soweit. Das Schiff mit den Wagen war an der Elfenbeinküste angekommen und lag mit seiner Ladung im Hafen von Abidjan. Plötzlich erhielt ich eine völlig unerwartete Nachricht. Sie benötige Dokumente aus der französischen Botschaft. Auf dem Weg dorthin hatte man sie bedroht und ausgeraubt. Ich war geschockt! Ich

hatte sie vorher noch gewarnt. Als Geschäftsfrau alleine unterwegs in einem solchen Land. Meine böse Vorahnung hatte sich also bewahrheitet. Alles hatte man ihr abgenommen. Dokumente, Bargeld, Kreditkarten. Sie fragte mich, ob es möglich wäre, ihr 300 Dollar zu schicken. Ich stand da und war ratlos. Ich erzählte einem Freund von der Geschichte. Ich wollte schon sauer werden, als er zu grinsen begann: »Ja hast du denn noch nie was von der Nigeria Connection gehört?«

»Wie bitte?«

Banden, die darauf spezialisiert sind, gefälschte Profile auf Dating-Seiten zu stellen, um verliebte Frauen und Männer auszunehmen. Sobald eine gewisse Abhängigkeit besteht, wird der ahnungslose Verliebte um Geld gebeten. Zuerst sind es noch kleine Beträge, die mit der Zeit immer größer werden. Der Einfallsreichtum dieser Banden ist erstaunlich. Die Fotos werden von Facebook, Instagram und anderen Portalen gestohlen.

Ich war also ein Opfer der Nigeria Connection geworden. Nicht ganz. Bezahlt hatte ich nämlich noch nicht. Aber ich hatte mich in ein Phantom verliebt und das tat weh. Ich bat meine Angebetete um ein Foto von ihr vor dem Schiff mit der Ladung. Darauf kamen nur windige Ausreden, die den Verdacht meines Freundes erhärteten. Ich antwortete nur noch einmal, und zwar mit zwei Worten: »Nigeria Connection.« Nie wieder erhielt ich eine Antwort darauf.

Ich hatte dazu gelernt. Im Internet informierte ich mich ausführlich über dieses sogenannte »Love- oder Romance-Scamming«. Ein wenig später habe ich es sogar selbst erlebt und mit eigenen Augen gesehen. Ich war gerade beim Friseur meines Vertrauens, als mein Smartphone in der Hosentasche vibrierte. Na ja, dachte ich, das kann warten. Ich werde etwas später nachsehen. Als ich fertig war und in meinem Wagen saß, sah ich, dass jemand versucht hatte, mich per Skype anzurufen. Ihr Name war Marina. Sie hatte mir erzählt, sie sei Französin und lebte in Ghana um ihre kranke Großmutter zu pflegen. Natürlich war ich sehr skeptisch, da ich über die Nigeria Connection Bescheid wusste. Deshalb hatte ich auch einen Chat verlangt. Das wäre mein erster Chat überhaupt gewesen. Und nun hatte Marina wohl versucht, mit mir zu sprechen. »Super« dachte ich laut. Zwar kein Video Chat, aber immerhin. Ich rief zurück. Nichts! Ich versuchte es noch zweimal. Wieder

nichts! Beim vierten Versuch wurde endlich abgenommen. Aber niemand meldete sich, ich hörte im Hintergrund nur ein paar Kinder schreien. Nach etwa 20 Sekunden legte ich wieder auf. Ich war neugierig, verwirrt und skeptisch zugleich. Was tun? Ich entschloss mich, es mit einem Videoanruf zu probieren. Und was dann geschah, werde ich nie im Leben vergessen. Ich drückte auf das Kamerasymbol in Skype und wartete. Das Freizeichen ertönte ein paar Mal, dann wurde abgenommen. »Wow« dachte ich noch, aber was ich dann sah, ließ meinen Atem aussetzen. Ein Schwarzer mit einem breiten Gesicht und einer platten Nase! Als er mich sah, legte er sofort auf. Ziemlich unvorsichtig von ihm. Ich hatte ihn entlarvt! Es stimmte also. Irgendwo in Afrika saß jemand, der mich ausnehmen wollte. Ab diesem Zeitpunkt waren alle meine restlichen Zweifel komplett weggefeht. Nie mehr würde ich diesen Ganoven auf den Leim gehen. Also musste ich es anders angehen. Aber immer wieder versuchte jemand, mir Geld aus der Tasche zu ziehen. Ich bestand ab sofort auf einen Chat per Skype oder WhatsApp. Die Reaktionen darauf sind abenteuerlich bis lustig:

- mein Smartphone ist ins Wasser gefallen
- mein Smartphone hat auf der Displayseite keine Kamera
- mein Smartphone hat überhaupt keine Kamera
- keine gute Verbindung
- mein Smartphone wurde gestohlen
- mein Display ist kaputt
- ich habe kein Skype oder WhatsApp
- ich habe kein Smartphone, usw...

Natürlich war ich durch so viele schlechte Erfahrungen frustriert und nahe dran, aufzugeben. Doch irgendwann klickte ich zufällig auf den Link einer internationalen Dating-Site. Hier inserieren hauptsächlich Singles aus Russland und der Ukraine. Alle anderen Länder sind ebenso vertreten, haben jedoch einen eher geringen Anteil. Ich hatte nicht erwartet, dass es so viele hübsche Frauen in der Ukraine und in Russland gibt. Die Frauen dort sehen aus wie Göttinnen. Wahnsinn! Meine Neugierde war wieder geweckt. Schnell war ein Account angelegt. Ein paar aktuelle Fotos, eine Beschrei-

bung über mich, mitsamt meinen Hobbys usw. Aber auch hier immer wieder das Gleiche. Sobald ich einen Chat vorschlug, kamen nur Ausreden. »Verdammt nochmal, was mache ich bloß falsch? Es kann doch nicht nur Fakes geben!« Dabei war die Antwort darauf eigentlich ganz einfach. Gefälschte Accounts erkennt man recht schnell an den Fotos. Geklaute Fotos haben oft sehr unterschiedliche Auflösungen und zeigen meistens gut gekleidete Menschen vor einem schönen Hintergrund. Zum Beispiel im Urlaub am Meer oder vor berühmten Kulissen. Echte Singles stellen meistens Fotos aus dem Alltag ein. Die Menschen darauf sind nicht durchgestylt und die Fotos sind weniger professionell gemacht. Aha! Aber Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel. Nach etlichen Anläufen lernte ich die hübsche Natasha aus Kiew kennen. 46 Jahre jung, gutaussehend und sehr nett. Ihr Englisch war auch sehr gut. In den ersten zwei Wochen wurden fleißig Fotos ausgetauscht und geschrieben. Sympathie war beiderseits vorhanden. Der erste Chat stand unmittelbar bevor. Ich war ziemlich aufgeregt, trug mein bestes Hemd, war frisch rasiert und wartete darauf, dass sie endlich abnahm. Es war mein erster Chat überhaupt. Endlich, sie nahm den Anruf an! Es funktionierte! Und das Beste: Diese Frau war echt. Kein Fake! Sehr hübsch und total gut drauf. Ich war hingerissen. Die Aufregung war bald verflogen und wir unterhielten uns angeregt. So oft es möglich war, wurde nun gechattet. Wir kamen uns täglich näher und bald hatten wir uns ineinander verliebt. Welch ein herrliches Gefühl in meiner Magengegend! Ein paar kleine Haken gab es allerdings. Auf ihrem Account hatte sie angegeben, sie sei kinderlos. Das war jedoch nicht der Fall, wie sich während eines Chats herausstellte. Sie hat einen Sohn aus erster Ehe. Außerdem wirkte sie bei den Chats etwas älter, als auf den Fotos. Aber mir machte das nichts aus. Ich wollte sie sehen! Sie endlich treffen! Und Anfang Mai 2018 war es dann endlich soweit. Ich hatte eine Woche Urlaub in der Ukraine gebucht und kam mit meinem Koffer in die Wartehalle des Airport Borispol in Kiew. Ja, und da war sie, so wie ich sie von den Chats her kannte. Nur noch viel hübscher. Wir begrüßten und umarmten uns. Unsere Augen konnten sich nicht voneinander trennen. Mein Herz pochte laut vor Aufregung. Wir nahmen ein Taxi zum Hotel, das ich auf ihren Vorschlag hin gebucht hatte. Auf der Fahrt sahen wir uns tief in die Augen und sie streichelte mit ihrer Hand über meinen linkes Bein. Ich stand

in Flammen. Wir unterhielten uns angeregt und konnten es kaum erwarten, ungestört zu sein. Doch dann geschah genau das, womit ich am wenigsten gerechnet hatte. Es fühlte sich für mich an, wie eine eiskalte Dusche am Morgen: »Kannst Du mir etwas Geld geben? Ich bin knapp bei Kasse und würde mir gerne dieses und jenes kaufen.«

Verdammt, schon wieder das gleiche! Aber warum? Ich hatte eine schöne Woche für uns geplant, wollte mit ihr ausgehen und sie sollte es genießen. Keinen Cent hätte sie gebraucht. Und nun so etwas! Konsequenterweise erklärte ich ihr, wie enttäuscht ich bin und es besser sei, es dabei zu belassen. So trennten sich unsere Wege, bevor wir das Hotel erreichten. Ich war traurig und frustriert. Ich hatte mir von unserem ersten Treffen so viel erhofft. Über zwei Monate waren wir uns immer näher gekommen, bis ich mich schließlich in sie verliebt hatte. Ich war mir sicher, bei ihr war es genauso. Aber ich hatte mich getäuscht. Nie wieder würde ich auf einer Dating-Site mein Glück versuchen. So genoss ich meinen Aufenthalt in Kiew so gut ich konnte. Sah mir die Stadt an, ging shoppen und Essen. Eine schöne Stadt, allerdings nur im Kern. Nach einer Woche flog ich wieder gerne nach Hause.